Hans-Berger-Ausstellung in Winterthur

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **21 (1934)**

Heft 10

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-86562

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

jetzt mit Freude vermerkt, dass drei der besten Zürcher Maler für grosse Wandbilder in den Restaurationsräumen des neuen Victoria-Gebäudes am Bahnhofplatz herangezogen wurden. *Max Gublers* Arbeit konnte ich noch nicht sehen; *Hermann Hubers* und *Ernst Morgenthalers* Auseinandersetzungen mit dem Thema «Bier» bringen allerlei Ueberraschungen. Von *Otto Kapeller* wird beim Haupteingang des Geschäftshauses eine kleine Bronzefigur aufgestellt. *E. Br.*

Plakatwettbewerb

In dem vom «Wirtschaftsbund bildender Künstler» durchgeführten Wettbewerb für ein Schwarzweiss-Plakat für die Ausstellung «Grafa II» (20. Oktober bis 4. November 1934 im Kunstgewerbemuseum Zürich) erhielt unter 80 eingelaufenen Entwürfen einen ersten Preis von 400 Fr. *A. W. Diggelmann;* Preise von je 100 Fr. erhielten *Robert Furrer*, *Gebhard Metzler*, *Gérard Miedinger*. Das Grafa-Plakat wird bei Gebr. Fretz ausgeführt.

Hans-Berger-Ausstellung in Winterthur

Der Kunstverein Winterthur eröffnet die Reihe der temporären Ausstellungen mit Gemälden und Aquarellen des in Genf ansässigen Solothurners *Hans Berger*. Nach den umfangreichen Ausstellungen in Basel und Bern wird hier eine knappe, wesentliche Auswahl aus seinem Werke gegeben. Die Anfänge stehen unter dem starken Eindrucke Hodlers; Berger erstrebte eine asketische Stilisierung, oft gegen das Primitive hin; Technik und Farbe sind gewollt hart, und die Monumentalität wird oft mit kunstgewerblichen Formeln erkauft. Die ganze spätere Gruppe wird zusammengehalten durch die Entdeckung der Farbe. Berger ist ein starker Kolorist, ihm gelingen klingende, etwas kühle und strenge Harmonien, meist ausgehend von einem hellen, bräunlichen Grau. Aufschlussreich ist eine Reihe von Stilleben aus jüngerer Zeit, die farbige Kissen, Kleidungsstücke und Möbel in engem Ausschnitt zum Anlass einer fast abstrakten Flächenrhythmisierung nehmen. In der Vereinigung von Malkultur und Wahrung der Bildebene entspricht Bergers Malerei etwa der Stilstufe Matisse, und eine Serie von Provencelandschaften erinnert auch wirklich stark an Französisches; bei dem Schweizer ist aber alles karger und angestrengter, die Handschrift mehr charakteristisch als dekorativ, und das Figürliche wird ausdrucksshaft gesteigert. Aus der Zeit seit 1918 zeigt Berger die wichtigsten grossen Kompositionen, die «Drei Akte» von 1918, das umfangreiche, farbig und stimmungsmässig intime und darum fast überdehnt wirkende Bild «Im Dorf», den realistisch eindringlichen «Vieruhr-Kaffee» und den «Eingang zum Bauernhof». Die jüngste Entwicklung zeitigte sorgsame, zu feinen Grautönen gemilderte Stilleben und einige farbig eigenartige, flächige Vorfrühlings-Berglandschaften. Die wachsende Schätzung Bergers wird durch diese Ausstellung bestätigt; grosse malerische Intelligenz und charaktervolle Eigenart reihen ihn bei den repräsentativen Schweizer Malern ein.

Im Zusammenhange mit einer eingehenden Neuordnung der Sammlung wurde eine Auswahl aus den reichen Beständen des graphischen Kabinetts ausgestellt. Sie umfasst die älteren Winterthurer Zeichner von *Felix Meyer* und dem interessanten *J. U. Schellenberg* bis zu *Heinrich Reinhart*, schweizerische Maler von *Menn* bis *Hodler* und einzelne Zeichnungen von *Marées*, *Thoma*, *van Gogh*. *h. k.*

«Schweizer Künstler»

Zu unserer Besprechung dieser Monographien-Reihe in Heft 9 des «Werk», Seite XXVII, erhalten wir von wohlinformierter Seite folgende Feststellungen: Es wurden nicht für «einige Bändchen» «finanzielle Beiträge» in Anspruch genommen, sondern alle Bändchen mussten ganz bezahlt werden, was entweder durch die Künstler selbst oder durch ihnen nahestehende Kunstfreunde geschah. Verlangt wurden und werden jeweilen 2000